

DIPL. ING. ANDREAS MOTZ  
**ARCHITEKT**  
BUILDING & INTERIOR DESIGN

A-4614 Marchtrenk  
Wildgansgasse 2  
Tel. +0043 (0)7243 - 58030  
Mobil 0664 - 9671920  
Fax +043 (0)7243-57528  
office@m-architekten.at

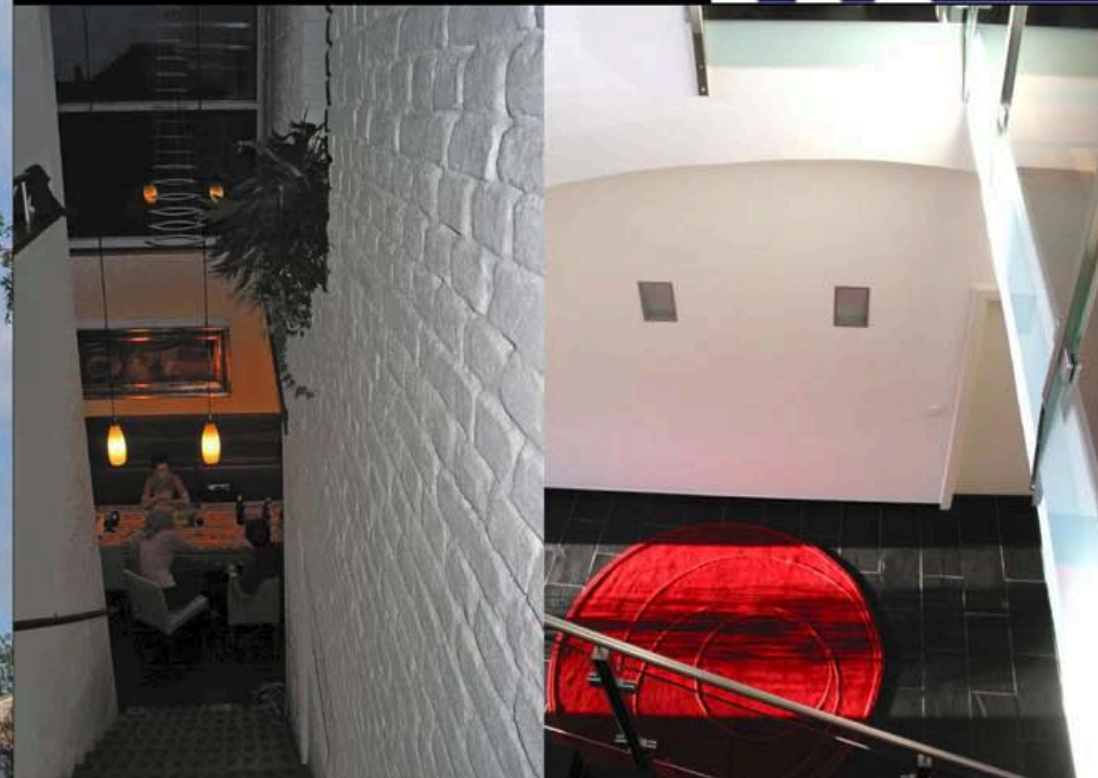


**M**

Bauten und Projekte



**EINFAMILIENHÄUSER**



# EINFAMILIENHÄUSER, PRIVATE BAUVORHABEN



ARCHITEKT  
DIPL. ING. ANDREAS MOTZ



46414 Marchtrenk, Wildgansgasse 2  
T: 07243-58030 0664-9777884  
F: 07243-57528  
office@m-architekten.at

WOHNHAUS FAMILIE DR.M., WEISSKIRCHEN	Konzept	2011	privater Auftraggeber
WINTERGARTENZUBAU	Vorstudie	2009	privater Auftraggeber
FAMILIENWOHNHAUS, HOLZHAUSEN	Einreichplanung	2006	privater Auftraggeber
ZUBAU FAMILIENWOHNHAUS, ALKOVEN	Einreichplanung	2006	privater Auftraggeber
AUFSTOCKUNG WOHNHAUS; WEISSKIRCHEN	Einreichplanung	2004	privater Auftraggeber
ADAPTIERUNG WOHNBEREICH BAUERNHOF GUNSKIRCHEN	Vorstudie	2004	privater Auftraggeber
<b>WOHNHAUS PROF. DR. G., WIEN</b>	realisiert	2002	privater Auftraggeber
<b>DACHAUSBAU</b>	realisiert	2002	privater Auftraggeber
<b>UMBAU + INNENARCHITEKTUR BAUERNHOF P., WELS</b>	realisiert	2001	privater Auftraggeber
<b>WOHNHAUS DR.M, WELS</b>	realisiert	1999	privater Auftraggeber
<b>SANIERUNG / ADAPTIERUNG WILHERING (PRIVATHAUS)</b>	realisiert	1999	privater Auftraggeber
WOHNHAUS ST., SATTLEDT	Entwurf	1999	privater Auftraggeber
WOHNHAUS S., THALHEIM	Entwurf	1998	privater Auftraggeber
WOHNHAUS >LIVING AND WORKING< ; GUNSKIRCHEN	Entwurfsplanung	1998	privater Auftraggeber
WOHNHAUS S., ALLHAMING	Entwurf	1997	privater Auftraggeber
WOHNHAUS DR.B + DR.S, WIEN 17	Entwurf	1997	privater Auftraggeber
<b>FAMILIENWOHNHAUS DR. P., WELS</b>	realisiert	1992	<b>privater Auftraggeber</b>
WOHNHAUS / ORDINATION DR. N .	Projekt	* 1989	privater Auftraggeber

EINFAMILIENHAUS SPPW, WELS

















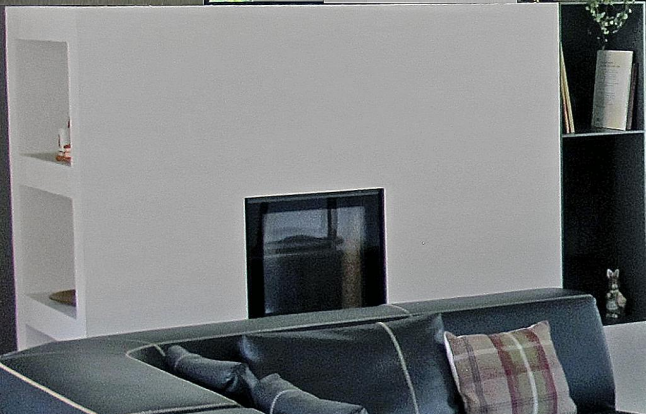












































# EINBAU EINER WOHNUNG IN EINEM BAUERNHAUS

Wir wurden konsultiert, den Einbau einer Wohnung in einem Bauernhof nahe Linz zu planen. - Wie bei den oberösterreichischen Vierkanthöfen in der Regel üblich, lag die bestehende, und zum Umbau zur Verfügung stehende Fläche im **Nordtrakt** des Bestandsobjektes. - Aus Gründen der Besonnung galt es also zuerst, Überzeugungsarbeit zu leisten, um eine Alternative für diese Situierung der Wohnung zu finden.

Zur Verfügung standen immerhin weiters auch **Flächen im Westtrakt**, die zuvor als **Schweinestall** gedient hatten, und einen entsprechenden **Sanierungsbedarf** aufwiesen. Wegen des Vorhandenseins schöner **Gewölbestructuren** mußte die Entscheidung zwangsläufig für diesen Standort fallen.

Eines der Gewölbefelder mußte allerdings entfallen, um den Einbau des Treppenhauses zu ermöglichen. Kompensatorisch für diesen Verlust wurde an dieser Stelle ein **gewölbter Raumteil** geschaffen, der die großzügig dimensionierte, **zweigeschossige Eingangshalle mit Galerie** definiert. - Die gewölbte Fläche reflektiert das von Dachoberlichten kommende Licht nach unten Richtung Eingang.

In Summe konnte ein Wohnbereich von ca. 220m<sup>2</sup> geschaffen werden, für den zum Hof hin ein **trichterförmiger Eingangsvorbau** angeordnet wurde,

Im **Erdgeschoss** wurden alle Raumabteilungen so hergestellt, daß die Abfolge der Gewölbe fast durchgängig **unberührt** erkennbar bleibt - Im oberen Bereich der Wände ist oberhalb der Zargenoberkante jeweils nur eine Ganzglasabtrennung vorhanden. Im **Obergeschoss** war zunächst keine Decke gegen den Dachraum vorhanden, was die Chance bot, eine **Sichttramdecke** zu schaffen, die rötlich gestrichen wurde.







































# WOHNHAUS DR. P., WELS

Beim Auszugshaus einer Landwirtschaft am Stadtrand von Wels sollte der Dachboden zu einer Wohnung ausgebaut werden; der Entwurf führte - als die bessere Alternative - zu einem zweigeschossigen **Zubau**, der die vormals offene Hofecke mit einem vorspringenden Bauteil **räumlich ergänzt**, und vom Altbestand **optisch abgesetzt** ist. - Im Ergebnis entstand ein gewissermaßen **'parasitäres' Entwurfskonzept**, bei dem die repräsentativen Räume im Zubau liegen, die Kinderzimmer, sowie diverse Nebenräume hingegen im Altbau.

Das vorgesehene **Grühdach** war zur Errichtungszeit noch keineswegs regulär genehmigungsfähig - wegen des flachen Daches bestanden vielmehr **'gestalterische Bedenken'** des Bauamtes. Daher war der Gestaltungsbeirat der Stadt Wels zu befragen (1992 noch Beamte, keine Architekten); erst die Eintragung einer Pergola, die das Steildach optisch fortsetzen sollte, brachte das Placet.

Die Raumfolge ergibt sich aus dem **Innenraumkonzept** einer **'Funktionsentwicklung' Wohnen>Chillen**, die sich nach oben hin abgestuft in immer niedrigeren Räumen manifestiert.

Im Erdgeschoss mündet die **offene Raumachse** aus **Küche und Wohnraum** in das gartenseitige **Schrägenfenster** mit der **'Ofenbank'**. Hier zeigt sich insbesondere auch der Entwurfsansatz, **Bauwerk und Einrichtung ineinander zu integrieren**.

Im Bereich der nach oben führenden Treppe wird der wesentliche Entwurfsansatz sichtbar: Die **Trennung des Zubaus vom Altbestand** durch einen **schmalen Glasschlitz**, über den das **Licht von oben** her texturgebend über die freigelegte und **geschlämmte Ziegelwand** sickert.

Im Obergeschoss setzt sich der **repräsentative Bereich** in Form einer **Galerie** fort, deren Luftraum nach aussen hin großzügig verglast ist. Die Achse der inneren Treppe führt über eine Stahltreppe, die im Bereich der Wendelung am Gebäudeeck verankert ist, weiter - zur Dachterrasse hinauf.















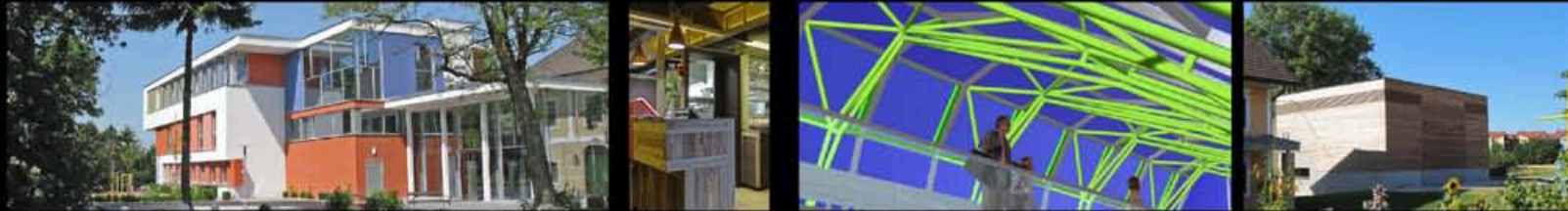








TOURISMUS  
GASTRONOMIE  
INTERIEUR



BAULICHE  
SONDERTHEMEN

UMBAUTEN +  
INTERIEUR 2



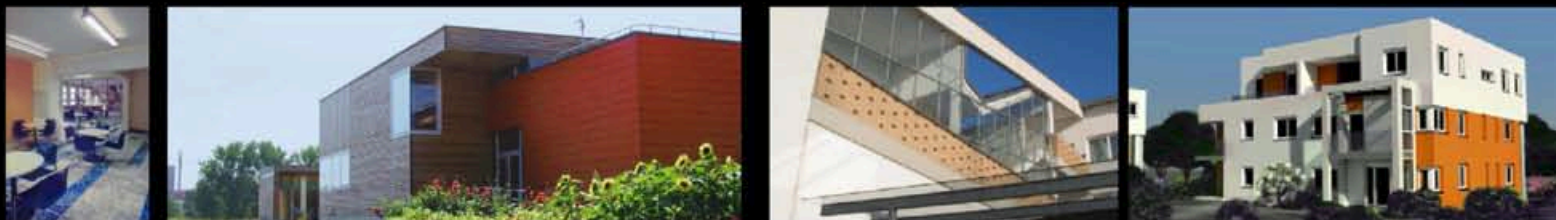
AUSSEN-  
GESTALTUNG +  
FREIBEREICHE

ARCHITEKTUR FÜR  
HANDEL,  
PRODUKTION UND  
DIENSTLEISTUNG



STÄDTEBAU /  
PROJEKT-  
ENTWICKLUNG

ÖFFENTLICHE  
BAUAUFGABEN



WOHNBAU

EINFAMILIEN-  
HÄUSER



WETTBEWERBE